

EIP aktuell: Projekt „Milch – Futter & Fütterung“

Proteinreduzierte Milchviehfütterung ohne Gentechnik

Der Ruf nach Emissionsminderungen im Tierbereich wird immer lauter – ob man an das neueste Klimaprotokoll aus Marrakesch denkt oder ganz einfach an die Fachvorträge der diesjährigen EuroTier in Hannover. Doch wie können wir die an uns gestellten Forderungen erfüllen? Eine von vielen Stell-schrauben ist der Rohproteinanteil in der Milchviehfütterung.

Häufig werden zur Sicherheit 17 bis 18 % Protein in der Gesamtration verfüttert. Doch brauchen unsere Kühe das wirklich? Viele Studien berichten, dass 15 bis 16 % Rohprotein vollkommen ausreichen. Mit einer reduzierten Proteinfütterung würde im Endeffekt weniger Stickstoff mit der Gülle auf den Acker zurückgebracht werden. Gleichzeitig wird der Geldbeutel des Landwirts etwas geschont. Der Gedanke einer proteinreduzierten Fütterung soll nun in der Praxis getestet werden. Dafür fanden sich schnell acht Milchviehbetriebe in Schleswig-Holstein, auf denen seit einem knappen Jahr als Basis ein exaktes Fütterungscontrolling durchgeführt wird und nach Möglichkeit die Rohproteingehalte gesenkt werden. Die Leistungsdaten werden dabei kontinuierlich überprüft. Zurzeit befinden sich die Betriebe in der Rationsumstellung, sodass im kommenden Jahr die Auswertungen zwischen der anfänglichen und der neuen Fütterung gegenübergestellt werden können.

Fütterung ohne Gentechnik

Gleichzeitig wird auf den teilnehmenden Betrieben die Ration auf eine gentechnik(GVO)-freie Fütterung umgestellt. Aufgrund der ansteigenden Nachfrage des Lebensmittel Einzelhandels nach GVO-freier Milch soll in diesem Projekt gezeigt werden, wie Landwirte ihre Milchviehration auf GVO-freie Futtermittel umstellen können. Um die Tiere langsam an die neue Ration zu gewöhnen, wird die Umstellung in mehreren Schritten erfolgen, sodass zum Beispiel alle drei Wochen ein Rationswechsel von gentechnisch verändertem Soja hin zu Raps oder ähnlichen heimischen Proteinträgern erfolgt, bis nach einigen Monaten ausschließlich GVO-freie



Landwirt Jan Thies aus Winsen bei der Probennahme aus der Voll-Trockenmasseration (TMR) seiner Milchviehherde. Foto: Nadine Schnipkoweit

Proteinfuttermittel eingesetzt werden. Während aller Rationsumstellungen werden die Landwirte von ihren Beratern intensiv betreut und unterstützt. Zusätzlich stehen auch die restlichen Mitglieder des Projektes beratend zur Seite. Mitglieder der Projektgruppe „Milch – Futter

& Fütterung“ sind circa 20 Personen aus der praktischen Landwirtschaft, Beratung, Futtermittelindustrie und Wissenschaft in Schleswig-Holstein. Gefördert wird das auf drei Jahre angelegte Projekt im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) sowie aus Mitteln des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein.

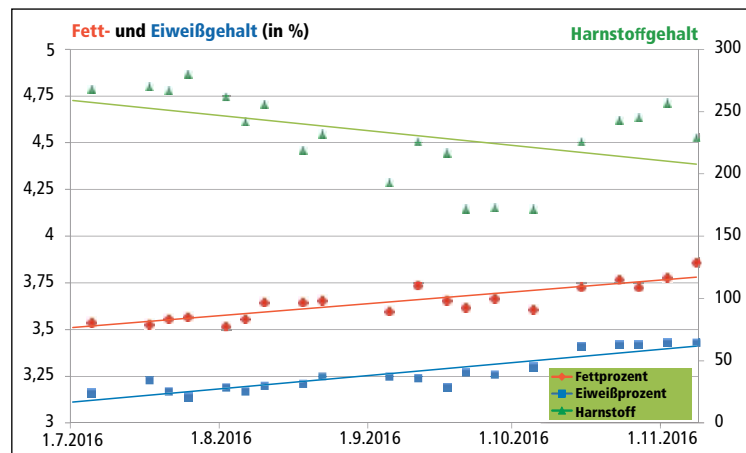
Fütterungscontrolling – wie geht das?

Interessant in dieser Projektphase ist für die Landwirte vor allem das

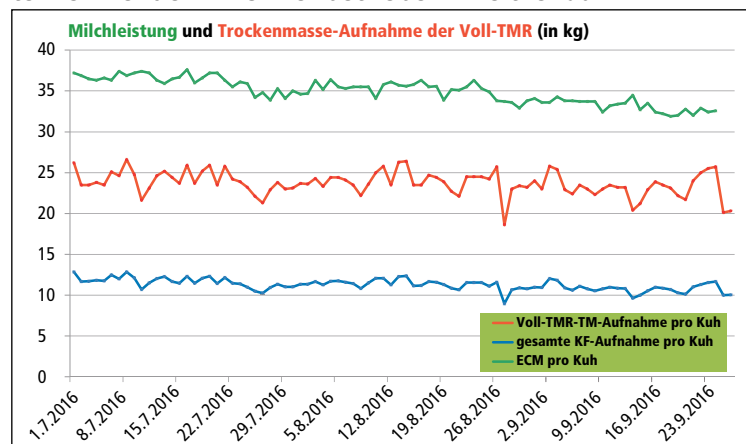
Fütterungscontrolling. Täglich werden alle Leistungsdaten ihrer Milchviehherde erfasst; in einer einfachen Exceldatei pflegen die Landwirte seit Anfang des Jahres ihre Daten ein: Milchmengen, vorgelegte Futtermengen sowie Futterrestmengen und Anzahl der Tiere ihrer Herde beziehungsweise der einzelnen Fütterungsgruppen. So hat jeder Betrieb auf einfachem Wege jederzeit einen Überblick über seine tägliche Produktion. Zusätzlich werden alle Milchgütedaten aus der Anlieferungsmilch genutzt sowie wöchentliche Trockenmassebestimmungen der Mischrationen durchgeführt.

Grafiken über den Verlauf der täglichen Milchinhaltsstoffe (Grafik 1) sowie der Futteraufnahme und Milchleistung (Grafik 2) machen die Zusammenhänge für den Landwirt deutlich und geben Hilfen für die tägliche Arbeit. Dabei gelten alle Werte für die „Herden-durchschnittskuh“. Die aufgenommene Menge an Frischsubstanz aus der Mischration kann im Trocken-substanzgehalt durch unterschiedliche Feuchtegehalte der Silagen erheblich schwanken und stellt somit nur einen groben Richtwert der Futteraufnahme dar. Daher wird in diesem Projekt die Trockensubstanz wöchentlich ermittelt, und durch die tägliche Erfassung der gefressenen Frischmasse kann die Trockenmasseaufnahme im Herden-durchschnitt ermittelt werden; ein wichtiger Wert für das tägliche Fütterungsmanagement.

Grafik 1: Milchinhaltstoffe eines der teilnehmenden Milchviehbetriebe im Zeitverlauf



Grafik 2: Trockenmasse-Aufnahme der Voll-TMR (rot), Kraftfutter-Aufnahme (blau) und ECM (energiekorrigierte Milchmenge; grün) der Herdendurchschnittskuh eines der teilnehmenden Milchviehbetriebe im Zeitverlauf



TERMINHINWEIS

Interessante Neuigkeiten zu diesem und zwei weiteren EIP-Milch-Projekten werden auf einer gemeinsamen Veranstaltung vorgestellt: „Zukunft Milchproduktion – Melktechnik, Fütterung und Stallbau – was gibt es Neues?“ am 9. Januar 2017 von 9.30 bis 14 Uhr in Rendsburg in der Halle der Landwirtschaftskammer.

Nadine Schnipkoweit
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Tel.: 04 31-880-31 92
nschnipkoweit@tierzucht.uni-kiel.de